Sie fragen, wir antworten

Wir alle wünschen uns, gesund zu bleiben, und wir möchten Krankheiten vorbeugen.

Wenn Sie unter Beschwerden leiden und nicht wissen, an wen oder wohin Sie sich wenden sollen, wenn Sie Fragen an Ärzte oder andere Experten haben oder einen bewährten Gesundheitstipp weitergeben wollen, dann schreiben Sie uns oder rufen Sie an unter 0 66 21/ 16 11 41. Unsere Gesundheitsseite erscheint alle zwei Wochen.
Wir freuen uns über Ihre Zuschrift an:

Hersfelder Zeitung,
E-Mail: redaktion@hersfelder-zeitung.de;
Fax: 0 66 21/16 11 57

Essstörung: Mehr sind betroffen

Junge Hessinnen laut Barmer öfter erkrankt

Immer mehr Mädchen und junge Frauen in Hessen leiden unter einer Essstörung. Innerhalb von fünf Jahren sei die Zahl der Versicherten der Barmer in Hessen, bei denen eine Essstörung diagnostiziert wurde, um rund 19 Prozent angestiegen. Dies belege eine aktuelle Analyse der Krankenkasse aus den Jahren 2011 bis 2016. „Ins Auge fallen vor allem Diagnosen rund um das Thema Magersucht“, so Norbert Sudhoff, Landesgeschäftsführer. „Mit 29 Prozent haben wir vor allem in der Altersklasse zwischen zehn und 20 Jahren die höchste Steigerungsrate festgestellt.“

Magersucht und Bulimie sind keine harmlosen Teenager-Krankheiten, heißt es. Sie betreffen alle Altersgruppen, mitunter auch Männer, können schwere Organschäden nach sich ziehen und schlimmstenfalls tödlich enden. Ohne massiven Gewichtsverlust bleiben sie häufig lange unbemerkt. Oft nehmen selbst die Betroffenen ihr Essverhalten nicht als krankhaft wahr. Zu den Ursachen zählen verschiedene Faktoren: Biologische Aspekte, persönlichkeitsbedingte Faktoren, gesellschaftliche Einflüsse und das soziale Umfeld. (red/nm)

Vortrag zur Schilddrüse

HEINEBACH. Operationen an der Schilddrüse zählen zu den häufigsten Eingriffen in der Chirurgie, heißt es in einer Mitteilung der Gesundheitsschule Heinebach, die auf einen Vortrag am Donnerstag, 14. Juni, hinweist. In den vergangenen Jahren werde die Indikation allerdings zurückhaltender gestellt.

Im Vortrag von Dr. med. Lutz-Dieter Gercke aus der Nuklearmedizinischen Gemeinschaftspraxis Bad Wildungen wird neben einem kurzen allgemeinen Überblick über die Schilddrüse, Schilddrüsenerkrankungen, Diagnostik und Therapie vor allen Dingen diskutiert werden, wie viel Diagnostik und wie viel Therapie notwendig ist.

Der Vortrag beginnt um 19 Uhr in der Gesundheitsschule Heinebach, Flachsweg 6. Um telefonische Anmeldung unter 0 56 64/94 84 74 wird gebeten. (red/nm)

Was genau bedeutet „vor dem Essen einnehmen“?

„Drei Mal täglich vor dem Essen einzunehmen“: So lautet eine häufige Empfehlung bei der Einnahme von Medikamenten. Doch was bedeutet das? Dafür gibt es laut Ursula Sellerberg von der Bundesapothekerkammer Regeln. „Vor dem Essen“ bedeute, die Tablette 30 Minuten bis eine Stunde vor der nächsten Mahlzeit zu schlucken. Kurz vor dem ersten Bissen dagegen wäre „zum Essen“ oder „mit dem Essen“. Müsse ein Mittel „nach dem Essen“ eingenommen werden, warte man nach der Mahlzeit mindestens zwei Stunden damit. (dpa) Foto: Kristin Klose/ dpa

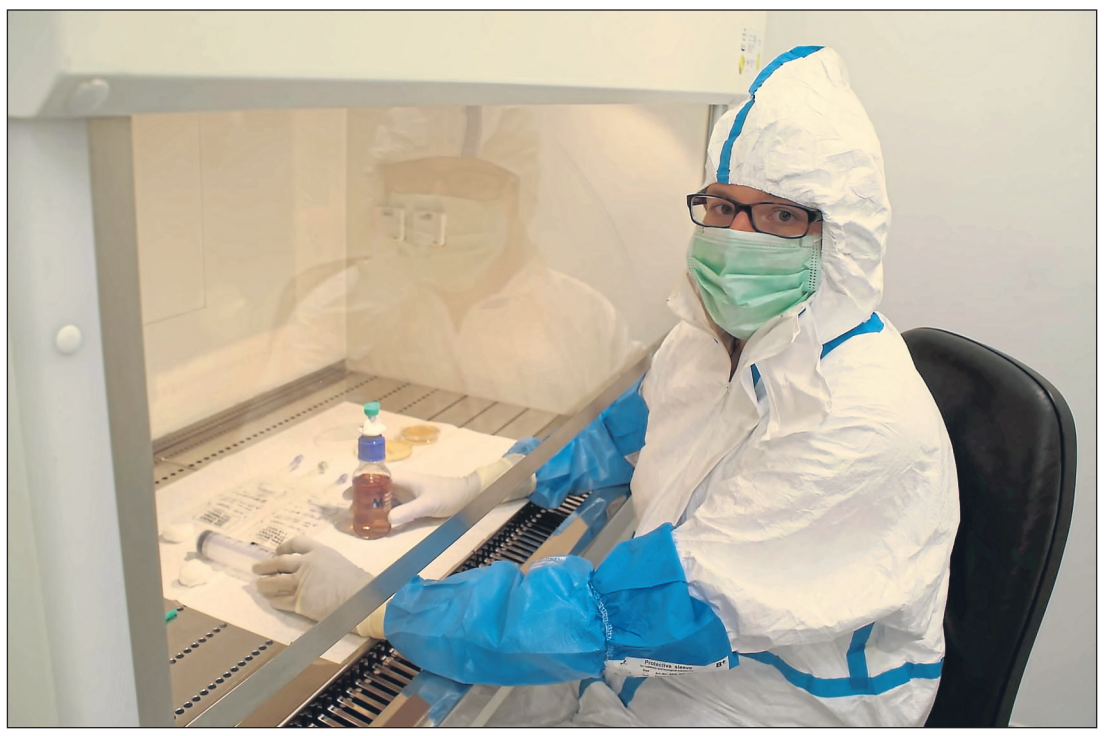
Jede Kommastelle ist entscheidend

Im **Sterillabor** der Bad Hersfelder City Apotheke werden Infusionslösungen für Krebspatienten hergestellt

Von Nadine Maaz

BAD HERSFELD. Etwa 20 000 öffentliche Apotheken gibt es in Deutschland, doch nur wenige verfügen über ein eigenes Sterillabor. Eine von nicht mal 300 ist die City Apotheke von Saskia Hildwein in Bad Hersfeld. Hergestellt werden dort neben Chemotherapien auch Infusionslösungen für Rheuma- und Darmpatienten sowie Arzneimittel gegen ganz seltene Erkrankungen.

Was dabei wichtig ist, welche Regeln bei der Herstellung einzuhalten sind und mehr erfahren Sie hier:



Alles muss steril sein, das heißt: frei von Bakterien und Keimen: Die pharmazeutisch-technische Assistentin (PTA) Anna Maria Muhl an der Zytostatika-Werkbank, wo normalerweise Infusionslösungen für Krebspatienten hergestellt werden.

Fotos: Maaz

? Was ist das sogenannte Sterillabor?

! Zählte die Herstellung von Arzneien früher zu den Hauptaufgaben in einer Apotheke, verfügen heute nur noch wenige öffentliche Apotheken über entsprechende Labore. Daneben haben auch Klinikapotheken solche Reinräume. Im Sterillabor oder Reinraumlabor ist, wie der Name schon sagt, alles steril, das heißt: frei von Bakterien und anderen Mikroorganismen wie Pilzen. Die Luft wird gefiltert und die Mitarbeiter tragen unter anderem Schutzanzüge, Handschuhe und Mundschutz. Ins Labor gelangen sie durch zwei Schleusen, für die Materialien gibt es eine eigene Materialschleuse.

„Hier drinnen könnten Sie auch operieren“, erklärt Apothekerin Saskia Hildwein mit Blick auf die bakterien- und keimfreie Umgebung augenzwinkernd.

Durch die Materialschleuse werden alle Materialien geschoben, die später an der Werkbank benötigt werden.

? Welche Medikamente werden dort hergestellt?

! Mit der Zunahme der sogenannten individualisierten Medizin gewinnt auch die Herstellung von „individuellen“ Medikamenten im eigenen Labor wieder an Bedeutung. Gerade bei schwereren Erkrankungen gibt es laut Hildwein nicht nur ein Medikament mit einer Standarddosierung für jeden Patienten. Stattdessen wird die Dosis exakt an den Betroffenen angepasst, zum Beispiel an dessen Körpergewicht oder -oberfläche, um eine maximale Wirkung zu erzielen. Infusionen werden immer dann gegenüber Arzneien zum Schlucken bevorzugt, wenn der Wirkstoff im Magen-Darm-Trakt zerstört werden würde, so Hildwein.

Das Besondere an der Herstellung solcher Individual-Arzneien ist die Verwendung des Vier-Augen-Prinzips: Angefangen bei der ärztlichen Verordnung – hier berechnet zunächst der Arzt die Wirkdosis, vom Apotheker erfolgt dann eine Gegenkontrolle. Jede Nachkommastelle ist dabei entscheidend. Auch bei der nachfolgenden Herstellung sind immer zwei Personen anwesend, weil alle Arbeitsschritte immer von einem zweiten Mitarbeiter beobachtet, kontrolliert und protokolliert werden. Dieses Vier-Augen-Prinzip ist für die Herstellung solch hochwirksamer Arzneimittel vorgeschrieben.

„Natürlich können diese hohen Auflagen nur von wenigen spezialisierten Apotheken erfüllt werden“, sagt Hildwein. Die nächsten Labore sind in Kassel, Eisenach, Bad Wildungen und Gießen.

? Wie funktioniert die Herstellung individueller Medikamente?

! Sechs feste und entsprechend qualifizierte Mitarbeiter gibt es für die Arbeit im Labor, davon sind zwei täglich im Einsatz. Das Labor verfügt über zwei sogenannte Werkbänke: eine Zytostatika- und eine mikrobiologische Werkbank, in denen unter keimfreien Bedingungen die jeweiligen Therapien zubereitet werden.

Bei Zytostatika handelt es sich um natürliche oder synthetische Substanzen, die das Zellwachstum beziehungsweise die Zellteilung hemmen und die vor allem zur Behandlung von Krebs eingesetzt werden. Etwa 400 solcher reinen Zytostatika werden pro Monat in Bad Hersfeld hergestellt.

Die sterile Zubereitung dient übrigens nicht nur dem Patientenschutz, sondern auch dem Arbeitsschutz. Zuständige Überwachungsbehörde für das Sterillabor der City Apotheke ist das Regierungspräsidium Darmstadt.

? Welche Besonderheiten gelten bei Krebsmedikamenten?

! Bei der Behandlung von Krebs kommt es häufig zu unangenehmen und mitunter starken Nebenwirkungen. Neben Übelkeit und Erbrechen können auch massivste Durchfälle, Hautausschläge sowie ganz extreme Entzündungen der Mundschleimhaut auftreten. Manchmal muss deshalb sogar die Therapie unterbrochen werden, weiß Saskia Hildwein. Das sei aber problematisch, weil dann der Tumor wieder wächst. Man könne jedoch viele dieser schweren Nebenwirkungen „gut auffangen“. Das Onko-Team der City-Apotheke ist zusammen mit den behandelnden Ärzten auch spezialisiert auf das Management solcher Nebenwirkungen.

Patienten können bei Fragen und Problemen jederzeit direkt Kontakt aufnehmen: Telefon 06621/9660120, E-Mail onko-team@city-apotheke-hersfeld.de.

ZUR PERSON

Zur Person

Saskia Hildwein (55 Jahre) kommt aus Lengers und lebt in Bad Hersfeld, wo sie auch zur Schule gegangen ist.

Saskia Hildwein

Sie hat in Würzburg Pharmazie studiert und sich 1990 mit der City Apotheke in Bad Hersfeld selbstständig gemacht. Inzwischen gehören ihr drei Apotheken in der Kreisstadt sowie ein Sanitätshaus. Hildwein ist verheiratet und Mutter von zwei Söhnen, von denen einer Pharmazie studiert. Zu ihren Hobbys zählen reisen, lesen und kochen. (nm)